SoVD Sozialverband Deutschland
Partner in sozialen Fragen
Niedersachsen-Echo
Nachrichten und Informationen aus dem Landesverband

AKTUELLES

Hannovers Nahverkehr

Stück für Stück barrierefrei

Gespräch mit der üstra-Ansprechpartnerin für Fahrgäste mit Mobilitätseinschränkungen und der Behindertenbeauftragten der Stadt Hannover

Wenn es um Barrierefreiheit geht, um ein selbstbestimmtes Leben für Menschen mit Behinderungen, ist der SoVD Niedersachsen vor Ort. Wir hören uns um, wo es noch hapert und wo der Gedanke an Teilhabe bereits vorbildlich umgesetzt wird.

Ein Stück Unabhängigkeit für Behinderte: Der Ein- und Ausstieg wird an Übungsnachmittagen so lange geprobt, bis sich die Fahrgäste im Rollstuhl beim Ein- und Aussteigen in Bus und Bahnen sicher fühlen.

Als beim diesjährigen europäischen Wettbewerb „Barrierefreiheit im Personenverkehr und in der Verkehrsinfrastruktur" der Hannoversche Verkehrsbetrieb üstra den 6. von 56 Plätzen belegt hatte, fragten wir nach. Denn manche mobilitätseingeschränkten Fahrgäste reagieren verärgert: „Ich sitze hier an der Haltestelle und nichts funktioniert". Oder das gestresste Fahrpersonal macht den Eindruck, als seien Fahrgäste im Rollstuhl nicht gerade willkommen. Doch dies ist nur ein Ausschnitt. Warum die üstra dennoch in Sachen Barrierefreiheit weltweit zur Spitzenklasse gehört, beschreiben Christine Gramse, Ansprechpartnerin für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste, und Andrea Hammann, Behindertenbeauftragte der Stadt Hannover.

SoVD: Frau Gramse, seit wann gibt es Ihre Stelle bei der üstra?

Gramse: Ich bin seit 1998 hier im Hause. Meine Zielgruppe waren von Anfang an die mobilitätseingeschränkten Fahrgäste.
Hammann: Meine Stelle gibt es offiziell seit 2000, ich bin also die erste Behindertenbeauftragte der Stadt Hannover. Vor Frau Gramse gab es hier keinen zentralen Anlaufpunkt für Menschen mit Behinderungen bei der üstra.

SoVD: Welche Maßnahmen sind bisher bei der üstra umgesetzt worden?

Gramse: Es sind 57 Prozent mit Hochbahnsteigen bzw. Aufzügen ausgerüstet worden, sodass Rollstuhlfahrer selbständig ein- und aussteigen können. 116 von 145 StadtBussen haben eine elektrische Rampe. Neuere Bahnsteige sind mit taktilen Leitstreifen für Sehbehinderte ausgestattet. Neben den U-Bahn-Stationen erhalten immer mehr Haltestellen großflächige Displays, die über Abfahrt und Störungen informieren. Außerdem bekommen immer mehr Stationen Aufzüge.
Hammann: Aufzüge benutzen alle gern. Vieles, was für Rollifahrer getan wird, z. B. tiefer gesetzte Notruftasten, ist auch für kleinwüchsige Menschen ideal und schadet niemandem. Und das neue Service Center City ist barrierefrei, dort steht sogar ein Braille-Drucker!
Gramse: Die Bahn ist Anfang der 70er Jahre nicht barrierefrei geplant und gebaut worden. Wir haben den Preis auch dafür bekommen, dass wir seit Jahren schrittweise für alle einen barrierefreien Zugang ermöglichen wollen. Das muss weiter geführt werden. Aber nicht in allen Dingen ist die üstra zuständig. Das Hochbahnsteig-Programm wird zu 75 Prozent durch das Land Niedersachsen und 25 Prozent durch die Region Hannover finanziert, und die Bahnsteige und Aufzüge baut die Infrastrukturgesellschaft.

SoVD: Unsere Mitglieder im SoVD Niedersachsen fragen telefonisch bei uns an: Warum hat die üstra den 6. Platz erreicht ?

Hammann: Viele können nicht einsehen, dass nicht alles auf einen Schlag perfekt ist. Dass auch die grüne, noch alte Bahn mit Hochbahnsteig schon eine Verbesserung ist, weil man dann vielleicht nur eine Person zur Hilfe braucht. Die üstra hat den 6. Platz nicht bekommen, weil alles problemlos ist. Wer weiß, dass Umstellungen Geld kosten, dass man Prozesse durchlaufen muss, der weiß, dass es dauert, dass es sich aber auch erheblich verbessert hat. Viele Menschen waren früher auf den Fahrdienst angewiesen. Jetzt sind sie glücklich, weil sie bestimmte Dinge ganz allein und ohne Abhängigkeiten gestalten können, ihren Tagesablauf nämlich.
Gramse: Es geht auch um gute Information. Ich gebe immer zum Fahrplanwechsel eine Broschüre raus, sodass sich Menschen mit Behinderungen informieren können, auf welche Linien z. B. Rampenbusse zu welcher Zeit fahren. Die Broschüre „Für alle mehr Mobilität" enthält viele weitere Informationen für viele mobilitätseingeschränkte Fahrgäste. Auch im Service Center City ist man gut beraten.

SoVD: Welcher Art sind die Beschwerden seitens der Fahrgäste?

Gramse: Wir haben ein zentrales Beschwerdemanagement, wo Beschwerden eingehen. Wenn etwas bei mir einläuft, geht es meistens um die neuen StadtBusse, wenn eine Rampe defekt ist, ein Bus nicht abgesenkt werden und ein Fahrgast nicht zusteigen konnte. Ich versuche zu klären, was passiert ist und versuche eine Lösung zu finden. Wir nehmen das sehr ernst.

SoVD: Wie wird das Fahrpersonal geschult?

Gramse: Es gibt sogenannte Gruppentage mit thematischem Schwerpunkt, die alle FahrerInnen durchlaufen. Es geht in den nächsten Wochen um die Sensibilisierung im Umgang mit mobilitätseingeschränkten Fahrgästen. Die FahrerInnen sollen sich selbst einmal in den Rollstuhl setzen und alles ausprobieren.
Hammann: Diese Schulungen nützen beiden Seiten: Der Busfahrer lernt z. B., wie man einen Rollstuhl ankippt und dass man Blinde nicht einfach irgendwohin zieht. Auch der Behinderte lernt verstehen, warum ein Busfahrer mal nicht so klasse drauf ist, wenn er im Fahrplan starken Verzug hat. Auch Busfahrer haben eine Stresssituation, und deshalb sind diese Schulungen unheimlich wichtig.

SoVD: Wer ist beteiligt an diesen Schulungen?

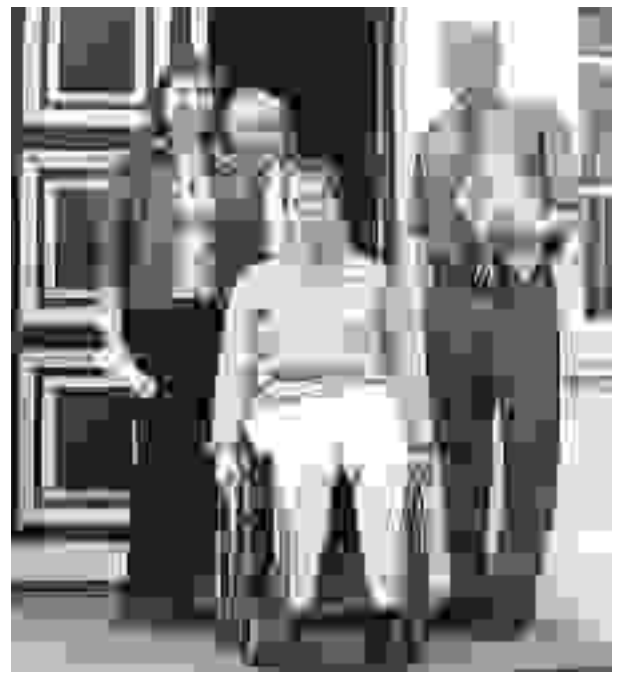
(→ Fortsetzung auf Seite 2)

Jeder Bordstein eine Grenzmauer ?

„Kleiner Städtetest" über Barrierefreiheit im Kreis Wesermarsch (Teil 2: Elsfleth und Budjadingen)

Wie barrierefrei ist der Kreis Wesermarsch? Kommen Rollstuhlfahrer ohne Hilfe in öffentliche Gebäude hinein? Gerät die Bordsteinkante zum Hindernis für Gehbehinderte?

Im Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen 2003 testeten Aktion Mensch und der SoVD Niedersachsen die zentralen Punkte in Städten und Gemeinden des Kreises Wesermarsch. Die Kriterien und Tests erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und sollen nicht beschuldigen, sondern Mittel sein, um für Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren, um miteinander ins Gespräch zu kommen und positive Beispiele als Vorbild zu nutzen.



Oft hilft bereits eine Rampe wie hier im „Testgebiet" von Elsfleth. (Von links): Sieglinde Woithe, Helmut Schlottke, Regina Geschwentner und Bürgermeister Diedrich Möhring
(Foto: Günter Kuschnik, NWZ)

In dieser Folge berichten wir zunächst über **Elsfleth**:

Das Ergebnis für die Stadt Elsfleth lautete insgesamt „einigermaßen barrierefrei". Minuspunkte in puncto Barrierefreiheit brachten der Bahnhof und das Rathaus. Auch auf der Internet-Seite der Stadt fehlten jegliche Hinweise für Menschen mit Behinderungen. Bessere Noten gab es für die Einkaufsmärkte in Oberrege, die „Kogge", die Tourist-Info und das Schützenhaus. Der geplante Umbau der Heye-Stiftung wurde besonders gelobt, denn die geforderten Einrichtungen würden dort gemeinsam mit dem Denkmalschutz verwirklicht. Das Testergebnis erhielt Bürgermeister Diedrich Möhring von der 2. SoVD-Kreisvorsitzenden Sieglinde Woithe in Begleitung vom Kreisvorsitzenden Helmut Schlottke und Regina Geschwentner vom Rollstuhlclub in Brake. Was Barrierefreiheit beträfe, so Möhring, müssen alle Bürger an einem Strang ziehen. Künftig werde bei Bauplanungen auf die Belange der Menschen mit Behinderungen geachtet werden.

Und nun zur Auswertung für **Butjadingen**:

Auch die Gemeinde Butjadigen erhielt das Ergebnis „einigermaßen barrierefrei". Vorbildlich sind hier das Tossener Seewasser-Hallenbad, der Nordsee-Tropenparc, die Physiotherapie Renate Wedelstedt sowie der Einkaufsmarkt Edeka in Burhave. Das Rathaus ist zwar ebenerdig erreichbar und verfügt über einen Behindertenparkplatz, doch fehlt eine Behindertentoilette. Als unzureichend wurde die Bushaltestelle in Burhave eingestuft, denn hier sind weder ein Fahrkartenautomat noch eine Einstiegshilfe für Rollifahrer vorhanden. Zudem fehlen Blindenleitstreifen, Akustikampeln und die elektronische Fahrplanauskunft. Auch die Kurverwaltung ist durch die zu hohe Bordsteinkante nicht barrierefrei. Zudem wurde eine spezielle Information für Menschen mit Behinderungen vermisst. SoVD-Vorstandsmitglied Leonore Segebade überreichte das Ergebnis Bürgermeister Rolf Blumenberg und forderte auch die Bestellung eines Behindertenbeauftragten sowie Weiterbildungsangebote für Menschen mit Behinderungen. Blumenberg wolle Verbesserungen vorantreiben, denn den Test verstehe er als Beratung.

Der dritte Teil unseres „Kleinen Städtetests" der Region Wesermarsch folgt in der Oktober-Ausgabe des Niedersachsen-Echos.

SD

INTEG JUGEND

integ-Seminar in Dänemark

Wo die Angst Oberhand gewinnt

„Von der Ausgrenzung zur Gewalt" - Rechtsextremismus und Behindertenfeindlichkeit

In Deutschland und Dänemark leben Menschen der unterschiedlichsten Kulturen zusammen, was viele Vorteile und Anreize bringt. Doch trotz des Bundesgleichstellungsgesetzes und der jahrelangen Bemühungen um eine umfassende Integration erfahren Menschen mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung immer noch ein Mehr an Benachteiligung und gesellschaftlicher Ausgrenzung. Rechtsextremismus richtet sich nicht nur gegen andere Kulturen, auch Menschen mit Behinderungen werden immer wieder Opfer von Gewalt, und diese gehört leider immer noch zum Alltag.

Aber es gibt noch viel mehr Formen der alltäglichen Ausgrenzung und Diskriminierung. Sie beginnt dort, wo Neugierde von Angst besiegt wird. Die Folge ist oft die offene Gewalt gegen das Unbekannte.

Die integ hat die Problematik Rechtsextremismus und Behindertenfeindlichkeit zum Thema eines integrativen Seminars gemacht: Es findet vom 13. bis 20. September 2003 in Nordjütland am Limfjord in Dänemark statt und richtet sich an Menschen mit und ohne Behinderung. Aufklärung und Prävention sind die Stichworte, um junge Menschen für die Bedürfnisse anderer zu sensibilisieren.

Mit dem Seminar möchte die integ einen Überblick zum Thema Diskriminierung und Behindertenfeindlichkeit geben sowie den Weg zu einer demokratischen Jugendkultur aufzeigen. Auch werden direkte Vergleiche zwischen den Ländern Deutschland und Dänemark gezogen. Wir werden uns theoretisch und praktisch mit dem Thema Rechtsextremismus befassen und herausarbeiten, wie man couragiert auftreten kann. Gefördert wird das Seminar durch die Niedersächsische Landeszentrale für politische Bildung. Die gemeinsame Anreise aller Teilnehmenden ist gesichert durch die Volkswagen AG, die der integ kostenlos zwei Busse zur Verfügung stellt und vor Ort für die größtmögliche Mobilität sorgt. **FK**

➔ Infos und Anmeldung:
SoVD Niedersachsen
Landesgeschäftsstelle
Florian König
Herschelstraße 31
30159 Hannover
Telefon: 0511 / 701 48 95
E-Mail: florian.koenig@sovd-nds.de

Tanzen mit dem Rolli

integ-Wochenende mit erfahrener Tanzlehrerin

Erstmalig bietet die integ für alle Interessierten einen Tanzkurs für RollstuhlfahrerInnen und mobilitätseingeschränkte Mitglieder an.
Mitmachen können alle, die Interesse und Spaß am Tanzen haben.
Der Tanzkurs findet vom 7. bis 9. November 2003 im „Schützenhaus" des Erholungszentrums Bad Sachsa statt. Für den Tanz-Crashkurs konnte die integ die erfahrene Tanzlehrerin Frau Alexandra Hoffmeier-Hanke vom Behindertensportbund Niedersachsen gewinnen. Frau Hoffmeier-Hanke hat Erfahrungen im Rollstuhltanz, aber auch in den klassischen Tänzen und will diese Erfahrungen mit viel Spaß vermitteln.
Der Kurs richtet sich sowohl an AnfängerInnen als auch an Erfahrene. Der Preis für das Seminar stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Computerseminar

- Word for Windows -

Die integ-Niedersachsen bietet wieder ein Computerseminar an: „Word für Windows für Fortgeschrittene" vom 18.-20. Oktober 2003 in der „Waldburg" des Erholungszentrums Bad Bevensen. Das Seminar wird von Frau Monika Hüttner-Beerbom geleitet.

Im Preis enthalten sind die Seminarkosten sowie Unterkunft und Verpflegung. Die Kosten: Mitglieder 150 €, Nicht-Mitglieder 180 €, Mitglieder bis 35 Jahre 120 €.

Um allen TeilnehmerInnen eine Arbeit am „eigenen" Computer zu ermöglichen, ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Nur noch wenige Teilnehmerplätze sind zurzeit zu vergeben!

➔ Infos und Anmeldung zu den beiden hiergenannten Kursen:
SoVD Niedersachsen
Landesgeschäftsstelle
Florian König
Herschelstraße 31
30159 Hannover
Telefon: 0511 / 701 48 95
E-Mail: florian.koenig@sovd-nds.de

SoVD INTERN

Neun Jahre Sozialberatung in Lingen

Peter Janßen im „Unruhestand"

Am 30. Juni 2003 wurde Peter Janßen, Sozialberater der Außenstelle Lingen, verabschiedet. Geschäftsführender Kreisvorstand, MitarbeiterInnen des Kreisverbandes Emsland sowie der stellvertretende Landesgeschäftsführer Dirk Swinke sprachen Janßen ihren Dank aus.

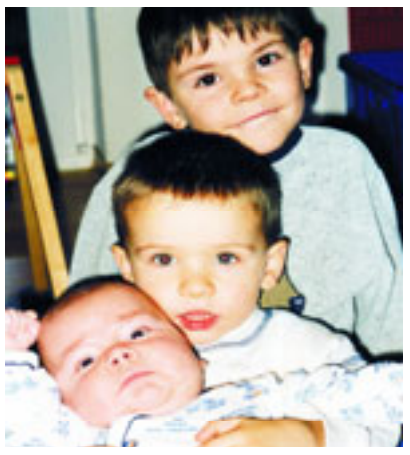
Genießt die freie Zeit: Peter Janßen

Janßen erlebte während der neun Jahre als Sozialberater die Fusion der drei Kreisverbände Aschendorf, Lingen und Meppen zum Kreisverband Emsland sowie das 10.000 Mitglied vor Ort. Dirk Swinke ging in seinen Worten zur Verabschiedung vor allem auf den Wandel vom Traditionsverband zu einem modernen Dienstleister ein und sprach vom veränderten Beratungsaufkommen durch die erheblichen Einschnitte im sozialen Bereich, von den gestiegenen Anforderungen und allgemein vom SoVD als von einem „zwischenzeitlichen Komplettanbieter". "Es gilt jetzt, mit Hilfe des Integrationsfachdienstes Meppen auch künftig den vielschichtigen Selbsthilfe- und Initiativgruppen im SoVD Niedersachsen eine Heimat zu bieten", so Swinke. Kreisvorsitzender Heinz Kohne begrüßte den neuen Kollegen Gerold Zwafelink, der nach seiner Einarbeitung im Sozialberatungszentrum Hannover in der Außenstelle Lingen als Sozialberater beginnen wird. Landesvorstand und Geschäftsführung wünschten Peter Janßen für seinen „Unruhezustand" alles Gute. **SD**

KV Celle

Mitgliedschaft im Familienpack

Die jüngsten Mitglieder des KV Celle sind 6, 3 und 1 Jahr alt und heißen Jan, Jona und Elias. Auch die Eltern Carol und Jürgen Golke sowie die Großeltern sind Mitglieder im Ortsverband Hambühren. Der Partner- und Familienbeitrag macht es möglich.



Die Jüngsten: Jan, Jona und Elias Golke

AKTUELLES

(→ Fortsetzung von Seite 1)

Hammann: Die Schulungen haben sich keine „gesunden" Menschen am Schreibtisch ausgedacht. Was die üstra auszeichnet, ist, dass hier jemand hauptamtlich zuständig ist. Und es gibt regelmäßige Treffen, an denen BehindertenvertreterInnen, der Seniorenbeirat und MitarbeiterInnen der üstra teilnehmen. Hier wird wirklich ernsthaft beteiligt und im Vorfeld besprochen. Wichtig ist, dass Menschen mit Behinderungen alles selbständig machen können: Ich kann dem Busfahrer durch den Knopfdruck von außen signalisieren, dass ich einsteigen will. Da ist Hannover sehr fortschrittlich, und das meine ich ernsthaft. Es ist auch ein Thema oberster Stadtebene, das ist nicht in jeder Stadt so. Hier bei der üstra ist noch nicht alles perfekt, es geht nur Stück für Stück, aber hier wird gut kommuniziert. **SD**

Christine Gramse, Ansprechpartnerin für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste bei der üstra (links), und Andrea Hammann, Behindertenbeauftragte der Stadt Hannover.

Paul Olschewski:

Mit 80 Jahren am Computer

Über 52 Jahre hat sich Paul Olschewski für den SoVD ehrenamtlich engagiert. Die Liste seiner Tätigkeiten ist lang, u. a. war er Kreisvorsitzender im Landkreis Hannover und ehrenamtlicher Richter. Am 30. Juni konnte er seinen 80. Geburtstag mit seiner Familie und mit guten Freunden feiern. 1998 gab er seine Ämter ab, aber nicht seine Aktivität: 3 Jahre lang schrieb er an seinen Erinnerungen. "Ich habe sie am PC geschrieben. Auch die Fotos selbst eingescannt." 328 Seiten umfasst sein Werk, in dem er auch seine Zeit im SoVD Revue passieren lässt. Der SoVD gratuliert nachträglich, wünscht ihm Gesundheit und weiterhin Freude am Schreiben!

Nachruf

Wir trauern um unseren ehemaligen Kollegen

Gerhard Schroeder

Am 23. Juli 2003 ist er im Alter von 82 Jahren verstorben.

Gerhard Schroeder war von 1952 bis zu seiner Rente 1984 im Rechtsschutzbüro in Stade und Harburg-Land tätig.

Er war ein sehr engagierter Kollege und wird uns allen in bester Erinnerung bleiben.

Des „Echos" neue Kleider

Neues Design aus Kassel und Frankfurt

Mehrere Auszubildende des Zeitungsdruck Dierichs in Kassel haben sich Anfang des Jahres an den PC gesetzt und haben Entwürfe für den Titelkopf des „Niedersachsen-Echos" entwickelt. Die Idee dazu entstand spontan während eines Gespräches zwischen Landesgeschäftsführer Rolf Beerbom und Marketingleiter Holger Hoyer. Eine Woche später lagen die Entwürfe vor. „Der neue Titelkopf ist übersichtlicher", meint Rolf Beerbom, „und die Anschrift ist nun in das eigene Impressum gewandert." Den Azubis für Mediengestaltung hat die Arbeit Spaß gemacht, und auch Holger Hoyer ist zufrieden. „Die Arbeit mit dem SoVD Niedersachsen insgesamt ist sehr gut und macht Spaß." Wir hoffen, dass auch unseren LeserInnen der Titelkopf und ebenso das mit Rubriken versehene und überarbeitete Layout von Klaus G. Hönicke aus Frankfurt nun noch besser gefällt. **SD**

Entwerfen und probieren: Azubis des Zeitungsdruck Dierichs in Kassel mit Marketingleiter Hol-

Impressum

SoVD Niedersachsen
Herschelstr. 31, 30159 Hannover
Tel.: (0511) 701 480
Fax: (0511) 701 48 70
E-Mail: info@sovd-nds.de
www.sovd-nds.de
Redaktion
Sandra Deike
Tel.: (0511) 701 48 54
E-Mail:presse@sovd-nds.de
Layout:
Klaus G. Hönicke, Frankfurt/Main
Fotobearbeitung: Barbara Linse
Druck und Vertrieb:
Zeitungsdruck Dierichs
GmbH & Co. KG, Kassel
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

SOZIALES

Zum Ausgleich joggen

Ein Tag in der Patientenberatung des SoVD Niedersachsen

Meine Beratungs-Sprechstunde beginnt am heutigen Tag mit der 86-jährigen Frau H. Bei ihr wurde vor einigen Monaten Darmkrebs diagnostiziert. Der behandelnde Arzt hat sie über ihre Krankheit und ihren Zustand gut informiert und ihr die Vor- und Nachteile einer Operation geschildert mit der Bitte, sich in aller Ruhe zu überlegen was sie wolle.

Frau H. hat aufgrund ihrer Erfahrungen in früheren Jahren große Angst vor Operationen und will sich auf gar keinen Fall operieren lassen. Im Gespräch mit mir wird deutlich, dass sie sich sehr bewusst gegen eine Operation entschieden hat, weil sie u. a. sagt, dass sie ein langes, ausgefülltes Leben hatte. Wenn sie nun an dieser Krankheit sterben müsse, würde sie dies in allen Konsequenzen akzeptieren. Sie möchte von mir wissen, ob sie gegen ihren Willen zu einer Operation gezwungen werden könne.

Ich kläre Frau H. darüber auf, dass sie zu einer geplanten Operation ihr Einverständnis geben müsse und empfehle ihr, sich mit ihrem Arzt nochmals in aller Offenheit zu unterhalten. Da sie keine Angehörigen hat, rate ich ihr außerdem, eine Patientenverfügung bei ihrem Hausarzt zu hinterlegen. Die entsprechende Informationsbroschüre vom Sozialministerium dazu wird ihr von mir zugesandt.

Frau H. ist sehr zufrieden und ruft später noch einmal bei mir an, um mir mitzuteilen, dass sie bereits mit ihrem Arzt ihre Entscheidung besprochen hat. Er wird sie auch ohne Operation, im Rahmen der übrigen Möglichkeiten, weiterbehandeln. Sie wirkt am Telefon sehr erleichtert und bedankt sich bei mir.

Danach dokumentiere ich die bisherigen Anfragen und Gespräche dieses Vormittags in einem Dokumentationsbogen und gebe die Daten zur Erfassung weiter. Mittlerweile ist es 11.30 Uhr und ich rufe die während meiner persönlichen Beratungsgespräche angenommenen fünf telefonisch Ratsuchenden zurück.

Die Anliegen sind sehr verschieden: Es gibt Bitten um Vereinbarung eines persönlichen Gesprächstermins, Fragen zum Kassenwechsel, Informationswünsche zu individuellen Gesundheitsleistungen, zu Abrechnungsmodalitäten und zu Selbsthilfegruppen.

Zwischendurch erhalte ich Anfragen zur Broschüre „Patientenrechte", die eine Kollegin rasch per Post versendet.

Nach der Mittagspause planen meine Kolleginnen und ich das Veranstaltungsprogramm im Sozialinformationszentrum (SIZ).

Immer wieder klingelt das Telefon zum Thema „Neue Gesundheitspolitik": Was wird gekürzt? Was bleibt stabil? Ich informiere so ausführlich es geht.

Gegen 17.30 Uhr ruft eine meiner Klientinnen an, die ich seit längerer Zeit berate: Frau P. wartet seit mehreren Monaten auf eine Lungentransplantation und steht in der Medizinischen Hochschule Hannover auf der Warteliste. Mittlerweile sind wir so etwas wie gute Bekannte auf Distanz geworden. Dieser Kontakt ist für Frau P. sehr wichtig, da sie keine Angehörigen hat. Wir haben eine Absprache über die Telefondauer getroffen, und Frau P. hält sie auch stets ein. Sie klingt, wie immer, zufrieden nach unserem Gespräch.

Persönlich oder telefonisch: Elke Gravert berät ratsuchende Patienten

Diese persönlichen und telefonischen Beratungsgespräche waren heute wieder inhaltlich breit gefächert. Sie sind oft kräftezehrend, aber ebenso aufbauend und positiv. Zum Feierabend gegen 18 Uhr ist für mich etwas Abstand nötig – darum werde ich zur Entspannung durch den Park joggen.

EG

Nutzen Sie das Sonderprogramm:

Sechs Monate Förderung

Das Land Niedersachsen fördert mit dem 9. Sonderprogramm den Abbau der Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen. Damit haben ArbeitgeberInnen die Möglichkeit, schwerbehinderte Menschen im Rahmen eines befristeten Beschäftigungsverhältnisses kennen zu lernen und eventuelle Vorbehalte abzubauen. Ebenso können Menschen mit Behinderung ArbeitgeberInnen von ihrer Leistungsfähigkeit überzeugen und ihre Vermittlungschancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erheblich verbessern. Das Beschäftigungsverhältnis wird für eine Dauer von maximal 6 Monaten gefördert. Nutzen können diese Förderung ArbeitgeberInnen mit Sitz in Niedersachsen oder Bremen.

➔ Infos:
SoVD Niedersachsen
Landesgeschäftsstelle
Meike Janßen
oder Dirk Kortylak
Herschelstraße 31
30159 Hannover
Telefon: 0511 / 701 48-13 bzw. -49
E-Mail: sozialpolitik@sovd-nds.de

Weitere Einzelheiten erfahren Sie beim Arbeitsamt sowie beim Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit.

Volvo-Sonderaktion:

20 Prozent Rabatt für schwerbehinderte Menschen

Noch größere Mobilität für Menschen mit Behinderung – das unterstützen nun Volvo Deutschland, das Autohaus Zauder in Stadthagen und Neustadt zusammen mit dem SoVD Schaumburg in einer Sonderaktion. Sie gilt ab sofort bis zum 31. Dezember 2003. Demnach erhalten Menschen mit einem Schwerbehindertenausweis von wenigstens 50 Prozent und einem Merkzeichen "G" (gehbehindert), "aG" (außergewöhnlich gehbehindert), "B" (blind) oder "H" (hilflos) beim Kauf eines Volvo-Neuwagens 20 Prozent Rabatt. Je nach Behinderung werden auch Umbauten vorgenommen. Der Nachlass gilt für ausgewählte Volvo-Fahrzeuge (z. B. S + V 40, S 60, S 80). Der Schaumburger SoVD-Kreisvorsitzende Helmut Laux kam mit seiner engagierten Idee beim Autohaus Zauder gut an: „Menschen mit Behinderungen möchten ebenso mobil sein wie andere auch, und gerade sie müssen jeden Cent mehrfach umdrehen", sagt Laux.

Volvo-Niederlassungsverkaufsleiter Sven Backemeier, Geschäftsleitungs-Assistentin Janine Zauder und SoVD Kreisvorsitzender Helmut Laux (re.) aus Schaumburg: Mobilität für alle!

➔ Infos
Stadthagen:
Sven Backemeier und
Michael Piepho,
Tel.: 0 57 21-99 55 0
Neustadt:
Friedhelm Brand und
Michael Grimm,
Tel.: 0 50 32-80 48 0

Der Fehlerteufel hatte zugeschlagen

Folgende Fehler der August-Ausgabe wollen wir hiermit korrigieren:

1. Birgit Kloss ist Stellvertretende Abteilungsleiterin der Sozialpolitischen Abteilung.

2. Frau Lockemann ist Regionalleiterin für folgende Kreisverbände: Lüneburg, Celle, Uelzen, Lüchow-Dannenberg, Harburg-Land, Soltau-Fallingbostel.

3. Nicht aus dem SoVD, sondern aus dem Landesvorstand sind ausgeschieden: Konrad Oertelt, Heinrich Müller, Lothar Schuldt, Marie Luise Will, Renate Mentner und Horst Weiß.

Wir bitten, diese Fehler zu entschuldigen

Werkstatt - und was dann?

Fachtagung in Loccum zum Thema: „Mit Behinderung älter werden"

Wie geht es für diejenigen weiter, die in Werkstätten für Behinderte tätig sind und das Rentenalter erlangen? Um diesem Personenkreis ein menschenwürdiges Altern mit Tagesstruktur zu bieten, müssen Einrichtungen und Träger entsprechende Konzepte vorlegen.

Zu diesem Thema bietet der SoVD Niedersachsen auch in diesem Jahr eine Fachtagung in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Loccum an. Sie findet in Loccum vom 22. bis 24. Oktober 2003 statt unter dem Motto: „Werkstatt - und was dann? Mit Behinderung älter werden."

Fachreferate, Arbeitsgruppen und Projektpräsentationen sollen hier die Problematik des Älterwerdens von Menschen mit Behinderung, insbesondere im Werkstattbereich, erläutern und zur Diskussion einladen. In einer abschließenden Podiumsdiskussion haben die TagungsteilnehmerInnen die Möglichkeit, mit Experten, Betroffenen und Angehörigen ins Gespräch zu kommen.

➔ Infos und Programme
SoVD Niedersachsen
Landesgeschäftsstelle
Birgit Kloss
Herschelstraße 31
30159 Hannover
Telefon: 0511 / 701 48 39
E-Mail: birgit.kloss@sovd-nds.de

Die Anmeldung erfolgt dann über die im Programm genannte Evangelische Akademie Loccum.

Die Johanniter haben die bundesweit größte Hausnotrufzentrale eröffnet

Die neue Hausnotrufzentrale der Johanniter

Seit vielen Jahren bieten die Johanniter Sicherheit im Alltag durch den Hausnotruf. Um diesen Service auszubauen, wurden die bisherigen Hausnotrufzentralen Hannover und Berne zusammengelegt und modernisiert. Ziel sei es, so Thomas Mähnert, Landesvorstandsmitglied der Johanniter des Landesverbandes Niedersachsen/Bremen, die Qualität auszubauen. Außerdem wolle man eine Dienstleistungszentrale für die angeschlossenen Verbände im gesamten Gebiet von Niedersachsen und Bremen etablieren. Der Service soll ferner um administrative Arbeiten wie Statistiken sowie externe Dienstleistungen ergänzt werden, z. B. Vermittlung von weiteren Angeboten wie Ambulanter Pflegedienst, Essen auf Rädern usw.

Zwischen den Johannitern und dem SoVD Niedersachsen besteht seit vielen Jahren eine enge Kooperation, sodass SoVD-Mitglieder einen vergünstigten Preis beim Hausnotruf von 30, 68 Euro erhalten. Damit ist die Bereitstellung des Hausnotrufdienstes gesichert sowie die Vorhaltung eines Einsatzdienstes.

Bei der Johanniter Hausnotrufzentrale, die rund um die Uhr besetzt ist, gehen täglich 400 Notrufgespräche ein. Acht neue Arbeitsplätze sind nun zusätzlich geschaffen worden.

Schnupper-Wochenend-Arrangement

Relaxen Sie mit diesem vielseitigen Angebot.

Sie sind für zwei Nächte unser Gast. Kulinarisch verwöhnen wir Sie jeweils zwei Mal mit einem reichhaltigem Frühstücksbüffet, einem 3-Gänge-Menü und einem abwechslungsreichen Abendbüffet.

Bei Ihrer Ankunft erhalten Sie ein kleines Überraschungspräsent. Genießen Sie in unserem Café eine Caféspezialität, in unserer Massagepraxis im Haus eine Wohlfühlmassage und eine Wärmebehandlung. Spaß erwartet Sie in der Jod-Sole-Therme, für die Sie eine Eintrittskarte erhalten.

ab 96,00 Euro
inkl. der ortsüblichen Kurtaxe / pro Person für Mitglieder

Erholungszentrum Bad Bevensen
Am Klaubusch 21/ 29549 Bad Bevensen
Telefon 05821/960-0 / Telefax: 05821/960-198
eMail: EHZ-BadBevensen@SoVD-nds.de

TIPPS • TERMINE

6. bis 8.Oktober 2003

Aktivität im Alter

Deutscher Seniorentag/SenNova und Seniora

Der Deutsche Seniorentag 2003 findet mit Kongress und Ausstellungen vom **6.-8. Oktober 2003** im Congress Centrum Hannover statt. Zu verschiedenen Themen, wie z. B. Integration, Lebensqualität, Gesundheit und Lernen, werden Foren, Workshops, Symposien und ein Fotowettbewerb angeboten. Das Programm des Deutschen Seniorentages hat der SoVD mitgestaltet. Auf der begleitenden Ausstellung **„SenNova"** wird sich der SoVD mit anderen Senioren-Organisationen auf dem „Markt der Informationen" präsentieren.

Seniora: 7.-8. Oktober 2003

Sie klingt ähnlich wie die oben genannte Ausstellung und läuft parallel, ist aber eine regionale Veranstaltung, die jährlich in Hannover stattfindet: die Seniora. Vom 7.-8.Oktober 2003 stehen der SoVD und die Johanniter-Unfall-Hilfe gemeinsam an einem Stand. Die Veranstaltung trägt das Motto „Senioren aktiv in der Region Hannover" und findet in der Eilenriedehalle (neben dem Congress Centrum Hannover) statt.

Infa: 11.-19. Oktober 2003

Die Infa ist Deutschlands größte Verbrauchermesse und feiert 2003 ihr 50-jähriges Jubiläum auf dem Messegelände in Hannover. Wie bereits in den vergangenen Jahren, geben der SoVD und die Johanniter-Unfall-Hilfe an ihrem Gemeinschaftsstand Auskunft über ihre Beratungsangebote und sozialen Dienste.
Weitere Infos folgen in der kommenden Ausgabe.

Veranstaltungen im Sozialinformationszentrum

Neues Herbstprogramm

Die Patientenberatung und das Pflege-Notruftelefon Niedersachsen des Sozialverband Deutschland (SoVD), Landesverband Niedersachsen in der Herschelstraße 31 (in Nähe des Hauptbahnhofes) in Hannover bieten im neuen Sozialinformationszentrum (SIZ) die folgende Veranstaltungsreihe an:

Donnerstag, 11. September 2003 ab 18:00 Uhr
NEUE WOHNFORMEN: SELBSTBESTIMMTES WOHNEN IM ALTER
Referentin: Heike Kretschmann u.a.

Donnerstag, 9. Oktober 2003 ab 18:00 Uhr
DIE ZILGREI-METHODE ALS HAUSAPOTHEKE
Referentin: Rosemarie Hecker-van der Veen

Donnerstag, 6. November 2003 ab 18:00 Uhr
INFORMATIONEN ZU PATIENTENVERFÜGUNG UND PATIENTENTESTAMENT
Referent: Dr. Thomas Horn

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei. Telefonische Anmeldungen bitte unter:
Telefon 0511 / 70 148 94 und 70 148 73.
Unter diesen Telefon-Nummern erhalten Sie auch nähere Informationen über die Veranstaltungen und Angebote im SIZ.

Buchtipp:

Den Krempel loslassen

Gibt es in Ihrer Wohnung vollgepfropfte Schubladen oder Schränke? Haben Sie auf Ihrem Schreibtisch ausreichend Platz, um zu arbeiten und klar zu denken? Welche negativen Auswirkungen das sorgfältig verstaute oder offensichtliche Gerümpel in unserer Wohnung, in unserem Kopf und auch in unserem Körper auf uns hat, veranschaulicht Autorin Karen Kingston in ihrem Buch „Feng Shui gegen das Gerümpel des Alltags". Humorvoll führt sie vor Augen, wie wichtig es ist, ungeliebte oder ungenutzte Dinge, die man seit Jahren hortet, loszulassen, um sich wieder mit positiver Energie zu umgeben. Nebenbei gibt sie eine kleine Einführung in die Lehre des Feng Shui. Doch das wirklich Gute ist: Das Buch stiftet an zum sofortigen Entschlacken der Wohnung. Wetten, dass Sie spätestens nach der ersten Hälfte des Buches beginnen werden, auszumisten und aufzuatmen?
(Karen Kingston, „Feng Shui gegen das Gerümpel des Alltags", Rowohlt-Verlag, 192 Seiten, 9,90 Euro)

SoVD INTERN

Diamantene Hochzeit in Wolfenbüttel

Rund 30 Personen waren der Einladung zur kirchlichen Trauung in Wolfenbüttel gefolgt. Am 11. Juli 2003 feierten Irmgard und Claus Klein Diamantene Hochzeit.
Der ehemals 1. Landesvorsitzende und jetzige Ehrenvorsitzende hat seine Frau in Schöppenstedt kennen gelernt, als sie noch zur Schule ging. Er selbst war damals noch in der Lehre zum technischen Zeichner. Der SoVD Niedersachsen gratuliert herzlich zur Diamantenen Hochzeit und wünscht noch weitere so gute Ehejahre.

60 Jahre verheiratet: Das Ehepaar Klein.

Kennenlerntage in Bad Sachsa

Kurzurlaub leicht gemacht. Genießen Sie dieses besondere Angebot und relaxen Sie in unseren liebevoll eingerichteten Zimmern für 3 Übernachtungen (inkl. Halbpension).

Sie haben die Wahl zwischen einem umfangreichen Mittagsmenü oder einem kalt-warmen Buffet am Abend. Runden Sie Ihren Kurzurlaub in Bad Sachsa mit den richtigen Aktivitäten ab: Sie haben die Auswahl zwischen einem Gutschein für Sauna, Solarium & Solebewegungsbad oder einer Combikarte für Eishalle und Erlebnisbad.

Bei Ihrer Ankunft erwartet Sie ein Obstteller auf Ihrem Zimmer und als kleine Aufmerksamkeit genießen Sie im Laufe Ihres Aufenthalts eine Caféspezialität in unserem Vestibül.

ab 75,00 Euro
zzgl. der ortsüblichen Kurtaxe / pro Person

Erholungszentrum Bad Sachsa
Am Kurpark 1 - 3 / 37441 Bad Sachsa
Telefon:05523/9438-0 / Fax:05523/1024
Email: EHZ-BadSachsa@SoVD-nds.de

Bundesverdienstkreuz für Karl Schaper

Wer in Grasdorf den Namen Karl Schaper hört, denkt an vielerlei Einsatz: an den Kindergarten, das Feuerwehrgerätehaus, die Erschließung neuer Baugebiete, den Ausbau der Ortsbeleuchtung und des Gemeindestraßen- und Fußwegnetzes, den Ausbau von Schmutz- und Regenkanalisation und vieles mehr. All dies wäre ohne seinen Einsatz nicht das, was es heute ist. Nun hat der 72-jährige Bürgermeister in Grasdorf das Bundesverdienstkreuz erhalten. Landrätin Ingrid Baule heftete es ihm stellvertretend für den Bundespräsidenten Johannes Rau ans Revers. 1970 war Schaper Schriftführer im SoVD Grasdorf, bevor er 6 Jahre später 2. Ortsvorsitzender und 1986 1. Ortsvorsitzender wurde. Seine Dankesworte waren bescheiden, aber auch ein wenig stolz. „Für mein Handeln haben immer nur zwei Dinge Priorität gehabt: Ehrlichkeit und Gerechtigkeit."

Serengetipark:

SoVD-Erlebnis-Wochenende

Alle Damen des SoVDs, die das 50. Lebensjahr vollendet haben, erhalten bei Vorlage ihres SoVD-Ausweises am Wochenende des 6. und 7. September eine Vergünstigung. Die Damen können wählen zwischen dem kostenlosen Eintritt für sich selbst oder freiem Eintritt ihrer Enkelkinder bis einschließlich 12 Jahren. Sie selbst zahlen dann nur den SoVD-Sonderpreis von 16 Euro.
Das Programm sieht unter anderem vor: eine Busführung durch das Tierland, eine Magic Show und Fütterung der Gorillas und Schimpansen. Man kann die Tage als Einzelperson oder auch in der Gruppe nach eigenen Wünschen gestalten.

➔ Infos:
Serengeti Safaripark
Am Safaripark 1
29691 Hodenhagen
Tel.: 05164 - 531

Abenteuer erleben - Reisen 2003

Unsere TCI Leserreisen entführen Sie weiterhin in ferne Länder, aber auch zu Reisezielen näherer und mittlerer Entfernung. An dieser Stelle haben wir noch einmal für den späteren Herbst zwei ganz besonders verlockende Reiseziele für Sie. Gern senden wir Ihnen einen ausführlichen Prospekt zu. Füllen Sie einfach bei Interesse das Feld am Ende der Reisebeschreibungen mit Ihrem Namen und Ihrer Anschrift aus, und kreuzen Sie die entsprechende Reise, die Sie interessiert, an.
Wir wünschen Ihnen schon jetzt viel Spaß bei Ihrer Urlaubsplanung und würden uns freuen, Sie bei einer dieser Reise begrüßen zu dürfen.

Kroatien - Die Perle der Adria: Kultur- und Erlebnis
10. bis 17. Oktober 2003

Dubrovnik, die „Perle der Adria",

Stolz der kroatischen Geschichte und international bekanntes Denkmal des Weltkulturerbes, ist das touristische und kulturelle Zentrum Süddalmatiens. Besucher fühlen sich bei der Besichtigung der historischen Altstadt ins Mittelalter zurückversetzt. Klöster, Kirchen und Paläste sind Zeugen eines reichen kulturellen Erbes. Eine mehr als 1000-jährige Geschichte, reizvolles Hinterland, Badebuchten, Strände und die bekannte Gastfreundschaft der Einheimischen werden auch Sie begeistern.
Ausflugsziele:
- Stadtbesichtigung Dubrovnik
- Montenegro
- Nererva Delta
- Korcula

Leistungen lt. Prospekt (Flug ab/bis Hannover, Hotel der gehobenen Mittelklasse, Halbpension, Reiseleitung, Versicherungen)
Reisepreise: ab EUR 615,--
im Doppelzimmer, Einzelzimmer gegen Zuschlag.

Andalusien - Landschaft, Kultur und Flamenco"
9. bis 23. November 2003

Andalusien ist ein Land voller kunsthistorischer Sehenswürdigkeiten in faszinierender Vielfalt. Besuchen Sie das Land zwischen Granada, Cordoba, Sevilla, Ronda und Marbella. Ebenso reizvoll sind die Orte und Landschaften im tiefen Süden Spaniens. Weiße, blumengeschmückte Häuser und Bergdörfer, im Hintergrund die Berge der Sierra Nevada mit üppiger Vegetation, Pinien, Ölbäumen und Orangenhainen und an der Küste die herrlichen, langen Sandstrände. Andalusien entdecken zu dürfen, das gehört zu den schönsten Reiseerlebnissen.

Ausflüge (einzeln buchbar):
- Sevilla
- Ronda und die weißen Dörfer
- Marbella und Puerto Banus
- Gibraltar
- Granada/Alhambra

Leistungen lt. Prospekt (Flug ab/bis Hannover, Münster/Osnabrück, Düsseldorf, bewährtes 3-Sterne-Hotel, Halbpension, Reiseleitung, Versicherungen)
Reisepreise: ab ca. EUR 695,--
(2 Wochen) im Doppelzimmer, Einzelzimmer gegen Zuschlag. (Prospekt versand Ende Juli)

Bitte schicken Sie mir nähere Informationen über folgende Reiseangebote:
Kroatien ○
Andalusien ○

Name:

Vorname:

PLZ.

Ort:

Straße; No.:

Abschnitt schicken an:
SoVD Landesgeschäftsstelle,
Herschelstraße 31, 30159 Hannover,
oder Tel: (0511) 701 48-51